Die Lust an der Konsequenz

Ab 1975 bescherte uns der Schriftsteller Peter Weiss mit „Die Ästhetik des Widerstands" einen Schnittmusterbogen für das Vernähen der Politik mit der Poesie. 2013 ist der Widerstand intellektuell gradlinig, nachhaltig und lustvoll. Er hat längst die Mode erreicht. Die Berliner Designerin Christine Mayer beweist, dass Intelligenz sexy und Konsequenz lustvoll ist, und dass es immer neue Wege fernab von ausgetretenen Pfaden gibt. Haltung lohnt sich.

Das Recyclen von gar nicht so edlen Materialen in edle Mode ist Christine Mayers Markenzeichen.

Wenn man von Christine Mayers Gedankenwelt profitieren möchte, muss man sich ein wenig ausführlicher mit ihrem Œuvre beschäftigen, und das umfasst mittlerweile das sichtbare wie unsichtbare Dress-up. Dass Frau Mayers Haltung, die diesem Schaffen zugrunde liegt, erfolgreich ist, hat bestimmt auch mit dem Standort Berlin zu tun. Mitten im Scheunenviertel hat sie ihren Showroom. Dem Herrn Joop sein Wunderkind, Eigen+Art oder der Me-Collectors-Room und die Kunstwerke lassen über die Kreuzung herüber von der Auguststraße grüßen. Dabei bestimmen Tannenzapfen, Kuckucksuhren und Bollenhüte die Heimat der ungewöhnlichen Modemacherin. Mode hat nicht nur mit Ausbeutung in Bangladesch, Pakistan oder China zu tun. Ethik kann sehr schön und ansprechend sein. Aus deutschen Landen frisch auf den Tisch! Mann oder Frau kann sich entscheiden.

Das passt in eine Stadt, die mit dem Mano Verde ein rein veganes Restaurant der Sternenklasse vorzuweisen hat. In diesem Laden ist selbst die Bekleidung des Services seit neustem von rein tierloser Herkunft. Attila Hiltmann spült den früher als verhärmt verleumdeten Fleischverweigerern nur so die sportbewusste Hautevolee zu. Mit Algen und Frühlingszwiebeln oder Soja-Tempeh kann man jetzt schlemmen. Selbst auf den Schokoladenkuchen als Dessert muss man nicht verzichten. Das süße Ding ist mit Agavendicksaft statt Vollmilch montiert und eine sinnliche Wucht für den Gaumen.

Christine Mayer

Auch Christine Mayers erstes Parfum ist rein vegan

Auch Christine Mayer erstes Parfum ist rein vegan. Mit „Bliss" – was mit Glückseligkeit übersetzt werden sollte – kann Frau sich hemmungslos einhüllen. Das Duftwasser wird aus rein natürlichen Essenzen und Ölen sowie ökologischem Alkohol in Südfrankreich komponiert und hergestellt. Es enthält Spuren von Weihrauch, verschiedenen Hölzern und einen Hauch von Zitrusfrucht. Der intensive, aber nie aufdringliche Duft lässt das mittlerweile industriell hergestellte Chanel N° 5 glatt abstinken. Ein Lob der Handwerkskunst. Der Flakon erinnert an eine Apothekerflasche. Das Etui ist handbestickt. Und mit einem Preis von 98 Euro für 100 Milliliter Eau de Parfum ist der Preis alles andere als unverschämt und genügsam selbstbewusst. Wie ihre konsequente Erschafferin. Die Verpackung ist aus recyceltem Leinen handgemacht. Das Recyceln von gar nicht so edlen Materialen in edle Mode ist Christine

„Insbesondere vom Leben gezeichnete Materialien verkörpern eine Quelle an Kreativität."

„BLISS", das vegane Parfum zum Modelabel MAYER. Peace Collection

Mayers Markenzeichen. Die Peace Collection startete sie mit der Umarbeitung früherer Militäruniformen zu zivilem Chic. Ihr Credo heißt: „Insbesondere vom Leben gezeichnete Materialien verkörpern eine Quelle an Kreativität." In der aktuellen Kollektion präsentiert sie eine Serie aus antiken Mehlsäcken mit unterschiedlichen Original-Aufdrucken aus dem 19. Jahrhundert. Die Wintermäntel haben handgestrickte Angorakapuzen. Das Innenfutter aller Kleidungsstücke birgt ein Geheimnis: von Hand gedruckte „Give love" Stempel, die eine Aufforderung der Designerin zu mehr Liebe und Mitgefühl untereinander symbolisieren, wie es in einer Pressemitteilung heißt. Der Look ist zeitlos und androgyn. Die aktuelle Männerkollektion umfasst Outdoor-Jacken und Mäntel aus wasserabweisenden Seesäcken, Sakkos aus antiken Mehlsäcken oder aus Jersey mit ausgefransten Rolltuch-Nähten. Das gibt dem Ganzen eine kräftige Note. Mit der Spirit & Soul Line überrascht die Mayer in dieser Saison mit der Kombination aus Hautpflege und Mode. Die Einzelstücke werden aus dem Natur-Material SeaCell hergestellt, das bis zu 100 Prozent aus Meeresalgen besteht und so einen textilen Anti-Aging-Effekt hat. Die Vitalstoffe der Alge werden permanent an die Haut abgegeben. Die Algen stammen aus geothermalen Quellen und werden nur ein Mal jährlich vor der Küste Islands eingefahren, um deren Vegetationsraum nicht aufs Spiel zu setzen. SeaCell ist GOTS zertifiziert (Global Organic Textile Standard), trägt das Ökotex Zertifikat sowie das Ecolabel für Umweltfreundlichkeit. Faszinierend oder?

Christine Mayer entwirft zwei Kollektionen pro Jahr. Soziale Nachhaltigkeit ist für die gebürtige Schwarzwälderin „essenziell". Teile der Einnahmen der MAYER. Peace Collection kommen verschiedenen Hilfs- und Kinderprojekten zugute: „Schönheit, Ausstrahlung, Persönlichkeit, Wärme, inneres Leuchten und Ausdruck der Seele. Die Entfaltung genau dieser Eigenschaften sollen die Kleidungsstücke der MAYER. Peace Collection unterstützen." Sie arbeitet auch immer wieder als Kostümbildnerin für Oper und Theater, was ihre Modearbeit wiederum anregt. Sie hält Begegnungen für wichtige Inspirationsquellen. Erfolgreich ist solches Arbeiten allemal. Seit 2004 gewann sie zwei Berliner Fashion Awards.

„Mode aus alten Uniformen – so einfach und schön kann Mode sein, die man mit gutem Gewissen tragen kann."

Der vielbegehrte Mehrwert ist kein kurzfristiger Flash

Genug der Vorstellung. Für den Event lässt sich von Christine Mayer viel lernen. Vor allem, dass sich Konsequenz lohnt. Und dass Nachhaltigkeit ein Erfolgsrezept fernab jeder Feigenblatt- und Greenwashing-Strategie ist. Und dass auch auf einem Feld, das schon alle Anything-goes-Jahre durchgemacht hat, immer noch Innovationen möglich sind. Kreativität ist nicht nur der kurze Heureka-Effekt, wenn die Idee mal Daniel-Düsentrieb-mäßig aufleuchtet. Kreativität heißt, seiner Idee auch über Klippen zu helfen. Durchzuhalten, wenn der Wind einem entgegenbläst. Dabei muss ethisches Vorgehen keine Bremse sein, nein, Ethik kann zum Ideenbeschleuniger werden. Der vielbeschworene Mehrwert ist kein kurzfristiger Flash. In Gewerken wie dem Event oder der Mode, wo es auf stetige Erneuerung und Innovation ankommt, tut Haltung gut. Natürlich gibt es die Nachfrage nach der preiswerten Stange, aber auch die Konfektionsware richtet sich nach den Leuchttürmen aus. H&M weiß diesen Bedarf mit seinen temporären Designerlinien durchaus massenmarktkompatibel zu decken und macht damit gute Geschäfte. Das schwedische Unternehmen kalkuliert aber bewusst mit dem Sex und Esprit von Pariser oder Londoner Prêt-à-porter-Mode sowie Haute Couture und kauft nur Erprobtes ein.

Die wahren Abenteuer finden woanders statt. Und wo wären wir, wenn es nicht noch die stolzen Zunft-Handwerker gäbe, denen Qualität nicht am Arsch vorbei geht – Hauptsache die Kasse stimmt. Wo wären wir ohne die Künstler, die uns verblüffen, weil wir selbst nicht auf die meist natürlich naheliegend erscheinende Idee gekommen sind. Mode aus alten Uniformen – so einfach und schön kann Mode sein, die man mit gutem Gewissen tragen kann. Und weil es Frau Mayer nicht nur ums Geld geht, sind ihre Produkte bezahlbar. Standards sind das eine. Ebenso rechenkompatible Prozesse und Kosteneffizienz: All das bietet nur eine Seite der Medaille. Die Natur ist mit Vielseitigkeit recht gut gefahren. Liebe Kunden, gebt nicht nur euren Controllern die vollständige Macht, sondern würdigt zuweilen das kunstvolle Handwerk und die gekonnte Kunst auch mit angemessenen Preisen. Trefft eure Entscheidungen bitte mit Kopf und Herz. Es ist viel mehr möglich, als Ihr im Moment und mit dem Diktat der Einkäufer zulasst! Frau Mayer macht es uns allen vor. Ich garantiere Ihnen, der Mut zur Konsequenz bietet allen eine Chance auf lustvollen (Erkenntnis-) Gewinn. Fangen wir mit den ewig gleich langweiligen Tischdekorationen an. Es gibt doch viel mehr als Blümchen mit Porzellan an Stahl und Kristall!

Text: Andreas Schäfer
Fotos: Billy & Hells, Mayer. Peace Collection